

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

22 (20.2.1877)

Ercheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 \mathcal{M} . 50 \mathcal{A} .
durch die Post bezogen
1 \mathcal{M} . 80 \mathcal{A} .

Der Landbote.

Eindrückungsgebühr
die kleingespartene Zeile
oder deren Raum 10 \mathcal{A} .
Reklamen werden mit
30 \mathcal{A} die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelber frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 22.

Dienstag, den 20. Februar 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 19. Februar.

Der „Allg. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: Die letzten Wahlen haben für die Reichshauptstadt eine fruchtbare Anregung zur Veranstaltung belehrender Vorträge über soziale Angelegenheiten gegeben. In mehreren Bezirken werden Vorbereitungen für dauernde und umfassende Vereinigungen zur regelmäßigen Besprechung kommunaler, gemeinnütziger und besonders volkswirtschaftlicher Fragen getroffen. Der Schwerpunkt soll vorzugsweise in die Erörterung der Vorgänge auf sozialem Gebiete gelegt werden, und es wird von vornherein vermieden, den neuen Vereinigungen einen allzu engen politischen Standpunkt vorzuschreiben. Verbreitung gesunder wirtschaftlicher Grundsätze gegenüber der sozial-demokratischen Agitation ist der hauptsächlichste Zweck der neuen Vereinigungen, die, aus der Mitte der Bürgerschaft selbst hervorgewachsen, eine ersprießliche Wirksamkeit in Aussicht stellen.

Die Berliner „Staatsbürgerzeitung“ schreibt: „Der erste und notwendigste Schritt zur wirksamen Bekämpfung des Kommunismus ist, seine Lehren genau und sorgsam zu prüfen und, so weit sie sachlich Recht und Wahrheit enthalten, rückstandslos anzuerkennen und für unsere wirtschaftliche Gesetzgebung zu verwerthen. So widersinnig der Kommunismus in seiner heutigen Gestalt ist, so finden sich in seinem Programm doch einzelne Forderungen, deren Berechtigung nicht bestritten werden kann und die in unserer Gesetzgebung einzuführen, ebenso eine Förderung der Gerechtigkeit, wie der patriotischen Einsicht ist. Wir rechnen dahin beispielsweise den Normalarbeitstag, das Verbot der Kinder-, die Einschränkung der Frauenarbeit. Hier ist genau und scharf zu unterscheiden, einzig und allein nach sachlichen Gesichtspunkten; ohne jede reale Kenntnis, mit dem üblichen Brüllen der fittlichen Entrüstung über alles herzufallen, was nur entfernt nach Kommunismus riecht, ist eine Taktik, die unter dem Scheine, antikommunistische Zwecke zu verfolgen, nur Wasser auf die Mühle der Volksverführer treibt.“

Die „N. Frk. Br.“ schreibt: Nach dem Sturze Midhat Pascha's wurde sofort die Vermuthung laut, das Großvezierat Ebdhem Pascha's werde nicht von langer Dauer sein, sondern letzterer dem eigentlichen Urheber der gegen ersteren gerichteten Intriguen, Mahmud Damat Pascha, Schwager des Sultans, bald Platz machen müssen. Unter dem Halbmond wechseln die Dinge offenbar eben so schnell wie unter dem ganzen Mond, denn schon scheint sich das Geschick Ebdhem Paschas erfüllt zu haben. Nach einer Depesche aus Pera hätte derselbe vor 2 Tagen seine Entlassung genommen. Es ist überflüssig, an diese und weitere Vorgänge in Konstantinopel Commentare zu knüpfen. Jede politische Combination wird dort von den Thatsachen überholt. Nur so viel sieht fest: daß das türkische Reich in seinen innersten Grundlagen erschüttert ist und der Regierung desselben bald kein anderer Ausweg mehr bleiben wird, als den letzten Kampf um Sein oder Nichtsein selbst zu suchen. Der nordische Gegner, dessen Rüstungen nach der ersten Uebersetzung jetzt in ruhigerem Tempo aber mit dem Bewußtsein geschehen, daß es sich nicht mehr um ein leichtes Duell, sondern um einen Gang auf Leben und Tod handelt, wird der Türkei einen großen Gefallen erweisen, wenn er bald angriffsweise vorgeht und so der Verwirrung im Innern ein Ende macht. (Nach soeben einlaufender Depesche hatte Midhat Pascha in Neapel eine Mittheilung des Sultans erhalten, die möglicherweise seine Rückkehr nach Konstantinopel zur Folge haben könnte.)

In Prag ist soeben eine Brochüre erschienen, die in Oesterreich einiges Aufsehen macht. Sie trägt den Titel: „Im Donaureich“ und soll den L. L. Feldzeugmeister und Pair von Oesterreich, Freiherrn v. Hartung, zum Verfasser haben. Die Flugschrift verurtheilt in scharfen Worten die Possibilitätspolitik und fordert energisch eine Kooperation Oesterreichs und Rußlands im Oriente. „Es ist einfach eine Lebensbedingung,“ sagt der hinter dem Pseudonym Gustav Kenehr sich verbergende Autor unter Anderem, „es ist einfach eine Lebensbedingung für Oesterreich-Ungarn, im Südosten, wo eine Staatsidee dem Niedergange sich zuneigt, kulturell und politisch aggressiv zu handeln.“ Anstatt Deutschland und Italien in seiner Entwicklung zu hemmen, hätte die Monarchie den Balkan befreien sollen und nur weil sie wegen ihrer „unglücklichen Tradition“ ihre Orientmission verkannt und vernachlässigt, habe sie Raum für Rußland geschaffen, mit dem sie jetzt nur noch gemeinschaftlich vorgehen könne. Die Katastrophen von 1859 und 1866 schreibt der Verfasser lediglich der „verkehrten Politik“ zu, welche Oesterreich anstatt nach Südosten hin, in einer entgegengesetzten Richtung agieren ließ. Die Flugschrift ermahnt nun das Versäumte nachzuholen, so gut dies geht. Zum Mindesten erhellt hieraus, wie die „Post“ mit Recht bemerkt, daß die sogenannte Anzeigens-Partei in Oesterreich nicht bloß unausgesetzt thätig ist, sondern auch hochstehende und bedeutende Anhänger besitzt.

Aus Paris kommt die Kunde vom Tode des Generals Chanagnier. Der Verstorbene, der ein Alter von 84 Jahren erreichte, diente seit 1830 in Algerien, ward Mai 1848 Obergouverneur, bald darauf Oberbefehlshaber der Nationalgarde des Seine-Departements. Der Kommandant der 1. Militärdivision in Paris galt als das Schwert der monarchischen Partei. Januar 1851 als Gegner des Prinz-Regenten abgesetzt, trat er in die Legislative, wo er seine neutrale Stellung zwischen den Legitimisten und Orleanisten einnahm, ward in der Nacht des 2. Dezember mit den republikanischen Generalen verhaftet und durch Dekret vom 9. Januar 1852 aus Frankreich verbannt, lebte seitdem meist in Mecheln, stellte sich nach Ausbruch des Krieges mit Deutschland dem Kaiser zur Disposition, ward nach Metz gesandt und gerieth hier bei Uebergabe der Stadt in Kriegsgefangenschaft.

Die spanische Regierung hat vom General Martinez Campos die Mittheilung empfangen, daß er den Aufstand in Cuba bis zum Mai vollkommen überwältigt haben werde und daß er alsdann nach Spanien zurückzukehren beabsichtige.

Wie man der „Pol. Corresp.“ aus Bukarest mittheilt, wird die große Brücke über den Sereth, dieser Schlüssel zur Position gegen den Orient zu, auf das Stärkste befestigt und mit Aufwand aller möglichen Mittel in Verteidigungszustand gesetzt. Der General Contocuzeno hat in Begleitung des russischen Obersten Bzmailoff sämtliche rumänische Eisenbahnen von Unghenh (Bosny) angefangen, bis hinab nach Turnu-Severin, einer sehr eingehenden und minutiösen Inspicirung unterzogen.

Neue Ueberraschungen für die Welt sind allem Anscheine nach in Konstantinopel im Anzuge. Daß Midhat Pascha erwarten kann, demnächst nach der Hauptstadt des Türkenreiches zurückberufen zu werden, haben wir bereits gemeldet. Jetzt circuliren weiter ernste Gerüchte über Vorgänge im Palais des Sultans. Der Sultan leide an Nervenzufällen. In den Kreisen der gegenwärtigen Machthaber herrscht Mißtrauen. Der Londoner „Standard“ sagt, ein Staatsstreich werde täglich in Konstantinopel erwartet.

Dem „Standard“ wird aus Alexandria vom 10. d. telegraphirt: „Die ägyptischen Truppen sind in der Nachbarschaft von Woffana auf's neue besiegt worden.“

In Stockholm werden am 20. Februar d. J. aus allen drei nordischen Ländern je drei Juristen zusammentreten, um eine einheitliche Wechselgesetzgebung für die drei Länder zu berathen. Man glaubt, daß diese dänisch-schwedisch-norwegische Kommission das deutsche Wechselgesetz zur Grundlage ihrer Verhandlungen nehmen wird.

Die Demokraten in den Vereinigten Staaten von Amerika sind ein ungefügiges Völkchen. Nachdem die Fünfzehner-Commission (bestehend aus 5 Senatoren, 5 Congress-Repäsentanten und 5 Obergerichtern), welche mit ihrer Zustimmung gewählt worden ist, die Entscheidung gefällt hat, daß die Stimmen des Staates Florida für Hayes gezählt werden müssen, hat die demokratische Majorität des Repräsentantenhauses diese Entscheidung einfach verworfen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ansehen der Partei durch solches Vorgehen schwer geschädigt werden muß, und daß die Republikaner dadurch moralische Eroberungen unter den Schwankenden machen. Die Nichtannahme des Beschlusses der Fünfzehner-Commission ändert übrigens insofern nichts an seiner Endgiltigkeit, als es zum Umstoßen desselben immer der Uebereinstimmung des Senats und der Repräsentanten bedürfte, die selbstverständlich in keiner Frage, welche mit der Präsidentenwahl in Verbindung steht, zu erzielen sein würde. Bezüglich der Stimmen in Süd-Carolina haben die Demokraten bereits ihre Niederlage eingestanden. Das heiße Schlachtfeld wird nunmehr Louisiana werden, mit welchem Staate die oben erwähnte Commission sich jetzt befaßt. Am 4. März, also in wenig mehr als als zwei Wochen wird der neue Präsident bereits in sein Amt eingeführt werden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 14. Febr. Im Justizministerium beschäftigt man sich schon seit längerer Zeit mit einer der Hauptaufgaben für den nächsten Landtag: mit den Entwürfen für das Einführungs-gesetz zu den Justizgesetzen. — Für die Finanzbehörden gibt es in diesem Jahre ebenfalls eine Hauptaufgabe: die Vorbereitung für das Insleben-treten der Erwerbsteuer nach dem vom letzten Landtag beschlossenen Gesetz (Vereinigung der bisherigen Gewerbs- und Klassensteuer.) (Schw. M.)

Karlsruhe, 15. Febr. Heute waren viele Mitglieder beider Kammern hier versammelt, die Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums S. K. H. des Großherzogs zu berathen. Es wurde eine Adresse beschlossen, zugleich die Gründung eines Stiftungs-Fonds berietthen, dessen Zwecke S. K. H. zu bestimmen überlassen werden soll.

Stuttgart, 16. Febr. Der „Staatsanzeiger“ verkündigt die gestern vollzogene Trauung des Prinzen Wilhelm von Württemberg, des präsumtiven Thronfolgers, mit der Prinzessin Marie von Waldeck und Pyrmont.

München, 14. Febr. Gegen das Vorgehen unseres Magistrats, in selbständiger Stellung Katecheten an den neuen Fortbildungsschulen anzustellen, haben die sämtlichen katholischen Pfarrämter unserer Stadt protestirt, aber ohne Erfolg; es hat sich nun das erzbischöfliche Ordinariat in dieser Sache an die Regierung gewandt. Die diesfälligen Verhandlungen schweben noch, aber es ist dem „Boyer. Kurier“ nicht im mindesten zweifelhaft, daß, wenn die Regierung den Magistrat „in seinem unberechtigten Vorgehen“ unterstützt,

es zum Bruche zwischen geistlichen und weltlichen Behörden kommen muß.

Berlin, 17. Febr. Gegenüber auerweitigten Meldungen über die in der gestrigen Sitzung des Bundesrathes erfolgte Annahme des Antrages des Justiz-Ausschusses, betreffend den Sitz des Reichsgerichts in Berlin, ist aus dem Sitzungsprotokoll zu konstatiren, daß nur die den Sitz des Reichsgerichts betreffenden Petitionen des Stadtraths und der Städteordneten Leipzigs dem Justizauschusse überwiesen wurde.

Ausland.

Wien, 15. Febr. Das „Neue Wiener Tagblatt“ versichert, Rußland mache eine halbe Million (?) Soldaten mobil. Bis zum 2. März sollen alle irregulären Kosaken marschbereit sein. — Demselben Blatt wird die vollständige Rehabilitirung Michat Poschas signalisirt.

Wien, 16. Febr. Die „Presse“ meldet: Sämmtliche Differenzen in der Panfrage, mit Ausnahme der Zusammensetzung des Generalrathes, also die Kompetenz der Direktionen, die fixe Dotation für Ungarn, die Amortisation der Schuld von 80 Millionen des Staates an die Bank sind beglichen. Da nur noch die mehr streng politische Frage der obligatorischen Vertretung Ungarns im Generalrathe streitig ist, werden die Vertreter der Nationalbank an den weiteren Verhandlungen der Regierung nicht theilnehmen.

Wien, 16. Febr. Der „Pol. Corresp.“ wird aus Belgrad vom 16. Februar telegraphirt: Die Frage wegen der Bestellung eines permanenten türkischen Agenten in Belgrad wird einstweilen als offene Frage einer endgiltigen Vereinbarung in Konstantinopel vorbehalten. Abgesehen von dieser Frage seien die serbischen Bevollmächtigten beauftragt, die Frage wegen der Grenzregulirung in Konstantinopel definitiv anzutragen; Serbien beansprucht Regulirung der Grenzen an der Drina, dem Timok und dem Ibar.

Rom, 14. Febr. Heute Morgen empfing der Papst das brasilianische Kaiserpaar in Privataudiens. Die Kaiserin warf sich in großer Bewegung Sr. Heiligkeit zu Füßen, der Kaiser beglückwünschte den Papst wegen seines guten Aussehens und bemerkte, eine kurze Zeit lang sei Brasilien der Schauplatz religiöser Unruhe gewesen, aber durch die Weisheit des hl. Stuhles und der brasilianischen Regierung sei das Uebel im Keime erstickt worden. Der Papst bemerkte dagegen, die Kirche und ihr Oberhaupt könnten nichts anderes, als für die Religion und das Heil der Seelen eine liebevolle Sortsalf zeigen. Nach Schluß der Audienz, die 20 Minuten dauerte, begleitete der Papst seine erhabenen Gäste bis an die Thüre. Am Montag empfing der Papst die Prinzessin Francesca Massimo in Privat-Audiens, die ihm von Seiten des Grafen von Chambord zehntausend Francs in Gold als Geschenk überbrachte.

Rom, 17. Febr. Die „Italia“ meldet: Michat Poscha erhielt in Neapel eine wichtige Mittheilung des Sultans; es scheint, daß Michat in Folge englischer Rathschläge nach Konstantinopel zurückberufen werden soll, man wisse jedoch nicht, ob ihn der Sultan in seine frühere hervorragende Stellung einsetzen oder bloß dessen Rathschläge hören wolle. — „Janfilla“ meldet: Monsignore Howard soll auch zum Kardinal ernannt werden.

Paris, 15. Febr. General Changarnier ist gestorben.

Versailles, 15. Febr., Abends. Im Senat zeigte der Ministerpräsident Simon an, die Regierung gedenke dem General Changarnier ein feierliches Leichenbegängniß zu bereiten, worauf General Ciffey seinen Antrag, daß die Leichenfeier auf Staatskosten im Invalidendom begangen werden solle, zurückzog.

Konstantinopel, 16. Febr. Die Pforte hat den Vorschlag des Fürsten von Montenegro, die Friedensverhandlungen in Cattaro zu führen, abgelehnt, und zugleich den Fürsten ersucht, einen in der Herzegowina belegenen Ort oder Skutari als Verhandlungsort zu bezeichnen.

Pera, 16. Febr. Erhem Poscha hat den Sultan persönlich um seine Entlassung gebeten. Die Annahme dieses Gesuches ist wahrscheinlich.

(Rdn. Bta.)

Petersburg, 16. Febr. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht über die Aushebung im Jahre 1876. Darnach wurden 196,000 Mann ausgehoben, 2758 Mann waren aus besonderen Gründen von der Einstellung befreit. Die für unbrauchbar Erklärten machen

ein Drittel der Beschäftigten aus, während sie 1875 nur ein Sechstel betrugten.

Washington, 17. Febr. Die Fünfzehner-Kommission beschloß mit 8 gegen 7 Stimmen, die Wahlstimmen Louisiana's seien als für Hayes abgegeben, anzusehen.

Kairo, 15. Febr. Sämmtliche Gouverneure der Sudon-Provinzen sind der Controle des zum Statthalter des Aethiops ernannten Obersten Gordon unterstellt worden. Als Hauptaufgabe Gordons wird die wirksame Unterdrückung der Sklaverei angesehen.

New-Orleans, 15. Febr. Auf den republikanischen Gouverneur Polard ist ein Attentat begangen worden, bei welchem derselbe jedoch nur leicht verwundet wurde. Der Thäter, welcher ebenfalls verwundet ward, ist verhaftet; das Motiv der That ist nicht bekannt.

Verschiedenes.

— **Kirchardt** — mit seinen geraden Straßen und den an denselben stehenden meist stattlichen Häusern ist wohl einer der schönsten, aber auch vermögendere Orte, und dazu sehr gesund. Trefliches Wasser, das selbst bei größter Hitze nicht über 8½ N. steigt und nie unter 8 sinkt.

— **Akt** durchweg reinliche, nette Wirtschaften mit zuvorkommenden Wirthen liefern ein Glas guten Weines; etliche auch immer etwas Annehmbares unter Messer, wie die, namentlich auch an Sonntagen zum Arzt hierher kommenden Fremden, ganz wohl wissen. Zwei Bierbrauer bewirthen ihre Gäste mit einem gar nicht zu verachtenden reinen Gebräu, und mehrere Spezereiläden bedienen uns mit den betr. Artikeln um dieselben Preise, wie Heidelberg, Frankfurt. Fleisch fehlt, was auf Orten nicht zu unterschätzen ist, nur selten und kostet Rindfleisch 56 Pf., Schweinefleisch 66 Pf. Mit Weid und Brod sind wir hinlänglich versorgt. Unsere vier Straßenlaternen thun ihre guten Dienste; aber eine derselben wurde kürzlich, wahrscheinlich in Folge der trübseligen Witterung, spleenig u. lebensmüde, und hat sich durch Selbstverbrennung geselbstmordet. Der Besitzer des Hauses, an dem sie angebracht war, soll sich übrigens für eine künftige derartige Illumination schönstens bedankt haben.

— Dem „Bad. Landesboten“ entnehmen wir seiner letzten Samstagnummer verschiedene Proben: Freiwillig suchte gestern Morgen nach 6 Uhr eine Frau in Freiburg den Tod in der Dreiförm; sie stürzte sich zwischen der Gasanstalt und dem botanischen Garten in den hochangeschwellenen Fluß und verschwand sofort in den Wellen. Dagegen fand ein Mann, der Meßner Chr. Enz von Friesenheim bei Schuttern in der Schutter unfreiwillig sein nasses Grab. Von einer Hochzeit, wo er aufwartete, in ungeheiterem Zustande heimkehrend, verlor derselbe beim Ueberqueren des Steges das Gleichgewicht, ein lauter Aufschrei und still war es, die reisenden Fluthen nahmen ihn mit sich. — In Oberwolsach stürzte eine Würgerfrau, welche im Posthörsle Bier holen wollte, in den Fluß, indem sie die hölzerne Brücke verfehlte, sie konnte trotz aller sofort bereiten Hilfe nicht gerettet werden. — Nach einer Meldung aus Waldshut hat am 12. Februar ein in den 60er Jahren stehender Wittwer von Vanholz sich am Abend von einer Hochzeitsgesellschaft in A. entfernt, um sich nach Hause zu begeben. Derselbe verfehlte in seinem etwas angeheiterten Zustande bei der großen Dunkelheit die Straße, wobei er verunglückte und am anderen Morgen unweit A. auf einer Wiese todt aufgefunden wurde. — Am 13. v. M. früh wurde der ledige Maurer Tobias Ebi von Hapsingen, in der Nähe von Wolpadingen todt in einer Pfütze liegend, aufgefunden. Derselbe hielt sich Tags vorher bis Nachts 10 Uhr im Wirthshause in Wolpadingen auf und verließ in ziemlich angetrunkenem Zustande besagte Wirthschaft. Auf welche Weise der Verunglückte seinen Tod gefunden, ist bis jetzt noch unbekannt.

— **Rastatt, 13. Febr.** Vor die nächste Schwurgerichtssitzung kommt, wie wir hören, auch Oberleutnant Bauer von hier; sein Koffemangel beläuft sich auf mehr denn 80,000 M.

— Wir haben eine schreckliche Nacht hinter uns! so beginnt ein Bericht der „Preisg. Ztg.“ aus Triberg, datirt vom 14. Febr. Es heißt dann weiter: Der sich seit 3 Tagen massenhaft ergießende Regen und das damit verbundene rasche Schmelzen der auf den Höhen gelegenen Schnee-

massen veranlaßte gestern Abend ein derartiges Steigen der Gebirgsbäche, daß eine Gefahr aus naheliegenden Gründen befürchtet und deshalb um 11 Uhr die Feuerwehr zur möglichsten Abwendung derselben gerufen werden mußte. Das Toben und Rasen der Fluthen, das dumpfe Rollen gewaltiger Granitblöcke, das Zittern des Bodens, die durch aufgestellte Pechkränze an den gefährlichsten Stellen erhellte Nacht — in der That ein ebenso großartiges als schauerliches Bild! Erst heute läßt sich die ganze Größe des angeordneten Schadens ermessen, und sind leider Staat, Gemeinde und Private in nicht geringem Maße betroffen. Nach 12 Uhr bemerkte man einen allmählichen Nachlaß des Steigens und dürfte weitere Gefahr vorüber sein.

— **Karlsruhe, 14. Febr.** In Folge des anhaltenden Regens ist leider das Wasser des Bodensees, des Rheins und mehrerer Nebenflüsse theils bereits über die Ufer ausgetreten und hat an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden angerichtet. Bei Konstanz ist der See von gestern auf heute um 23 Centimeter gestiegen. Bei Waldshut ist der Rhein seit gestern Abend um fast 6 Fuß gestiegen und steigt noch fortwährend.

— **Karlsruhe, 15. Febr.** (Wassernoth.) Aus Basel ist der großh. Generaldirektion der Eisenbahnen gestern folgender genauere telegraphische Bericht über die in dortiger Gegend erfolgten Wasserbeschädigungen zugegangen: Die Beschädigungen der Wiesenthal-Bahn bestehen in einem Dammbrech von 50 Meter Länge zunächst oberhalb der Station Haag, in einem Anbruch zwischen dieser Stelle und der Brombacher Brücke, in einem Dammbrech von etwa 60 Meter Länge zwischen Steinen und Maulburg oberhalb der vorjährigen Durchbruchstelle und in einer theilweisen Hinterfüllung des unteren Widerlagers der Brücke bei Hüllstein. Das Wasser beginnt zu fallen. Materialzüge sind im Gange. Die beizubringende Masse beträgt etwa 2000 Kubikmeter. Wenn nicht Außerordentliches hinzutritt, kann der Betrieb bis Steinen nächsten Samstag und auf der ganzen Bahn nächsten Montag wieder aufgenommen werden.

— **Worms, 15. Febr.** (Wassernoth.) Durch die täglich in ganz Süddeutschland niedergerhenden Regengüsse ist der Rhein, welcher am Sonntag hier noch auf M. 2,70 stand, bis heute Mittag auf M. 4,0 gestiegen und beginnt schon an einzelnen Stellen das Ufer zu überschreiten. Leider lassen die Nachrichten vom Oberrhein ein weiteres Steigen mit Sicherheit erwarten, denn während gestern Abend von Waldshut ein Steigen um 6 Fuß gemeldet wurde, meldet ein heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffenes Telegramm aus Maxau, daß dorten der Rhein von gestern auf heute um einen Meter gestiegen ist.

— **Tübingen, 14. Febr.** (Hochwasser.) Durch den anhaltenden Regen in den letzten Tagen ist der Neckar gestern bedeutend gestiegen und heute Nacht aus seinen Ufern getreten. Heute Morgen kamen teleg. Nachrichten von Rottweil, nach welchen der Wasserstand im Oberland immer noch im Steigen begriffen war. In den bedrohten Häusern der Neckarvorstadt wurden hierauf die Kellervorräthe in Sicherheit gebracht. Ungeheure Wassermassen wälzten sich heran und verwandelten das ganze Neckarthal bis zum Bahndamm in einen See.

— (Große Ueberschwemmungen) drohen in Folge der anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit für einen Theil Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs. Ein fortwährendes Steigen der Flüsse wird von allen Seiten gemeldet, und wird also das diesjährige Frühjahr in Beziehung auf Wasserenth dem vorigen gleichen.

— **Baselstadt, 14. Febr.** (Zur Wassernoth in der Schweiz) wird u. A. berichtet: Die Beschädigungen, welche die Weisse gestern und heute anrichtet, sind so beträchtlich, wie diejenige voriges Jahr. Der Park in den „Langen Erlen“ ist überschwemmt; die Straße nach Freiburg und diejenigen nach Bruch sind unter Wasser; die Gegend gleicht einem großen See. Viele Thiere im Park, eine Herde der Gegend, sind ertrunken und fortgeschwemmt, da sie nicht rechtzeitig gerettet werden konnten. Man hat Hirsche, Rehe und Geflügel todt aufgefunden. Die Affen sind in ihren Behältern umgekommen. Nur ein Schwon und einige Enten schwimmen noch in den Fluthen an den von dem Eisenbahndamm ge-

schätzten Stellen. Die Wiesenthalbahn ist an zwei Stellen zwischen hier und Schopfheim unterbrochen. Das Pompierscorps sucht zu wehren, man fürchtet weitere Einbrüche des Wassers. — Der Rhein wächst immer noch, seit heute Morgen um mehr als einen Meter, so daß er auf der rechten Seite beinahe wieder nahe an den Rand des Ufers gestiegen ist und Ueberschwemmung in der kleinen Stadt droht.

— (Hochwasserfahrt.) Aus Prag wird ein bedenkliches Steigen der Elbe, der Moldau und ihrer Nebenflüsse gemeldet. Die Elbe steht bei Peitzmeritz 300 Centimeter über Null; die Moldau bei Prag 158 Centimeter über Null. Es droht daher auch dort eine Ueberschwemmungsgefahr. Die Beraun und die Litava sind über ihre Ufer ausgetreten; ein Theil von Mose-Trojec und Dobrutschowitz ist überschwemmt. Ebenso wird aus Wien ein Steigen der Donau signalisirt.

— Vom Rhein, 14. Febr. Es dürfte wenig bekannt sein, daß ein großer Theil des aus Amerika importirten Petroleums nicht mehr in Fässern kommt, sondern in Schiffen, welche eigens dazu eingerichtet sind. Für den Rhein werden die leeren Fässer nach Rotterdam gebracht und dort mittels einer gewöhnlichen Schiffepumpe direkt aus dem Schiffe wieder gefüllt. Da die Fässer in Amerika sehr theuer sind und bei uns bisher sehr billig verkauft werden mußten, so liegt der Vortheil auf der Hand. (Coblenzer Hg.)

— (Die Pflöcke sind gut aufgehoben.) In der Gemarkung des Dörchens N. in Niederhessen sollte ein Gemeindegewässer richtiger gelegt werden. Der Geometer kommt, trübt den Weg und steckt ihn mit Mühe und Anstrengung durch Pflöcke ab. Das Werk war vollendet und der Geometer begibt sich zu dem Ortsvorstand. „So, jetzt geben Sie Acht, Herr Bürgermeister“, sagte er, „daß die Pflöcke nicht gestohlen werden“. Nach einigen Tagen kommt der Geometer wieder und sämtliche Pflöcke sind fort. Aergertlich, daß seine Arbeit vergeblich gewesen, geht er zum Bürgermeister und mocht ihm Vorwürfe. Der aber spricht voll innerer Genugthuung: „Seien sie nur ruhig und gestöhnen Sie sich, die Pflöcke sind nicht gestohlen, die sind sehr gut aufgehoben“. Er hatte die Pflöcke, um sie vor Diebstahl zu hüten, austreiben, nach Hause bringen und wohl verwahren lassen.

— (Es wird Frühling!) Herr Fr. von Ivernois in Finsterwalde, der Redakteur des „Waidmann“, schreibt unterm 8. v. Mts. In voriger Woche ist uns aus 5 verschiedenen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes das Vorkommen und Erlegen von Walschnepfen mitgetheilt worden. Seit Donnerstag balzt hier der Birkhahn und habe ich schon zwei derselben auf der Balz erlegt. Soeben höre ich von einem Förster aus der Gölzler Heide, daß dort der

Anerkahn seine Balz-Arie beginnt. „Es wird Frühling, dazu ein Waidmannsheil!“

— (Frankfurter Chronik.) Ein Handwerker in Frankfurt, welcher kürzlich 50,000 Gulden mit einem Staatsloos gewonnen, hat nun zum Ueberfluß zum zweitenmal gewonnen, diesmal sogar 100,000 fl. — Die Frankfurter Bierbrauer haben in der Gegend von Rosenheim (Bayern) 400 Waggons Eis bestellt. Leider ist der ganze Transport zu Wasser geworden, denn bei einer dort herrschenden Temperatur von 15° Reaumur ist das Eis geschmolzen.

— Paris, 15. Febr. Die Seine ist seit gestern über die Ufer getreten und hat einen Theil der Umgegend von Paris überschwemmt. In Folge eines Wolkenbruchs trat der Doubs mit seinen Nebenflüssen aus. Monteliard, Besançon und andere Ortschaften im südwestlichen Frankreich und in den niedrigen Straßen überschwemmt. Auch in Lyon wird das Austreten der Rhone gefürchtet.

— Brüssel, 15. Febr. Bei einer großen hier ausgebrochenen Feuersbrunst sind zwei Frauen lebendig verbrannt.

— (Umsonst ist der Tod.) Die ungarischen Studenten, welche nach Konstantinopel gingen, litten an dem bekanntlich auch in deutschen studentischen Kreisen nicht seltenen Geldmangel und haben deshalb die türkische Regierung um 70,000 Fr. erfolgreich angepumpt. Die Sympathiedemonstration, über welche sich die Sots's in Konstantinopel und die „Tante Vog“ in Berlin so geireut haben, ist also für die Türken nicht umsonst gewesen.

— St. Petersburg, 13. Febr. Heute haben wir 18 Grad Kälte.

— (Pockenepidemie.) Eine der schrecklichsten Pockenepidemien, welche die Geschichte vielleicht aufzuweisen hat, hat die Stadt Gembic, eine Menoniten-Niederlassung von ungefähr 7000 Seelen an der Ostseite des Weniappesee, heimgeführt. Die Todesfälle erreichen die Höhe von durchschnittlich 180 im Tage. Ein Arzt befindet sich nicht am Orte, doch ist das Gouvernement von Manitoba bemüht, solche dorthin zu senden. Dasselbe Gland wüthet an der Westseite des Sees. Die Indianer in Fort Thunder sind decimirt durch die Krankheit und Hunderte sind gestorben in den Niederlassungen am Du-Apell-Strome. Die Indianer fliehen südwärts der Grenze zu. Der Pelzhandel ist im ganzen Nordwesten auf Befehl der Behörden sistirt.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Flecken von Kaffee lassen sich aus Wollen- oder Seidenstoffen, sowie aus Baumwolle durch geruchloses Glycerin entfernen, indem man den Fleck damit bestreicht und nach einer Viertelstunde mit lauwarmem Wasser mittels eines

Schwammes abwäscht. Die Farbe des Stoffes wird dadurch nicht beschädigt.

— Samentestung. Nach den von Glubed und Schlipf aufgestellten Tabellen über die Dauer der Keimfähigkeit unserer am Meisten zur Anwendung kommenden Samenarten behält Tabak seine Keimkraft 9 Jahre, Gurken, Kohlrabi, Lein u. Wicken bis 8 Jahre, Linsen und Kartoffelsamen bis 6 Jahre, Ackerbohnen, Erbsen, Esparsette, Luzerne, Rüben aller Art, Kohl aller Art bis 5 Jahre, Wintergerste, Mais, Möbren, Roggen, Raps und Rapsen, Winterweizen, Korb, Klee und Sommerweizen bis 4 Jahre, Buchweizen, Sommergerste, Dinkel, Haber, Hanf und Rohn bis 3 Jahre, Hirse bis 2 Jahre. Von einzelnen Unkrautsamereien, z. B. Hedrich, ist eine bedeutend längere Dauer der Keimfähigkeit anzunehmen. Eine 40jährige Keimfähigkeit dürfte sich also bei den Samen unserer Kulturgewächse schwer nachweisen lassen.

— Mannheim, 16. Febr. (Strafkammer.) 5 Fälle gelangten heute zur Verhandlung: 1) Anklage gegen den 75jährigen Flegler Jakob Raab von Hilsbach wegen Gotteslästerung. Der dem Trank ergebene Angeklagte hat am 27. Nov. im Hirschwirtshause zu Hilsbach hier nicht wieder zu gebende Ausdrücke gegen Gott gebraucht und wird in 3 Monate Gefängniß verurtheilt. 2) Anklage gegen den 61 Jahre alten Maurer Findling von Ettlingen wegen Diebstahl. Der schon bestrafte Angeklagte entwendete anlässlich eines am 18. Nov. 1873 stattgehabten Brandes in Hockenheim eine dem Landwirth Joh. A. Oberländer gehörige Weste und wird im Rückfall mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. 3) Anklage gegen die 68 Jahre alte Tagelöhnerin Eva Barbara Werner von Dilsburg wegen Diebstahls und Bestechung. Dieselbe entwendete im Nov. v. J. zu Heidelberg dem Metzger Helbert 7 Pf. Fleisch und dem Schuhmacher Andreas Birkel, der sich auf dem Jahrmarkt in Neckargemünd befand, einen Regensturm. Dem Gensdarmen bot sie 3 Mark, damit er keine Anzeige mache. Im Rückfall erhält dieselbe 6 Monate Gefängniß. 4) Anklage gegen Tagelöhner Joh. Christian Kuntz von Argelforf wegen Diebstahls. Der schon bestrafte Angeklagte stieg am 15. Jan. in die Behausung des Philipp Eberle in Laudenbach und entwendete 25 Mark. Wegen schweren Diebstahls im Rückfall wird derselbe zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, 3 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. 5) Anklage gegen Subj. Otto Schwab von Buchen z. Z. in Heidelberg wegen Erpressungsversuch. Derselbe fertigte für einen Notar ein Vertheilungsbefehl und drohte, wenn ihm nicht die verlangte Summe für die schwierige Arbeit würde, gegen den Notar Beschwerde beim Ministerium zu erheben. Der Gerichtshof konnte sich von der Absicht der Verschaffung eines unrechtmäßigen Vermögensvortheils nicht überzeugen und erließ ein freisprechendes Erkenntniß.

Frankfurter Geldcours vom 17. Febr. 1877.

| | Rm. | fl. |
|-------------------------|-----|-------|
| Holländische fl. 10 St. | 16 | 65 C. |
| Dufaten | 9 | 60—65 |
| 20 Franken-Stücke | 16 | 26—30 |
| Engl. Sovereigns | 20 | 37—42 |
| Russische Imperials | 16 | 75—80 |
| Dollars in Gold | 4 | 16—19 |
| Holl. Silbergeld | — | — C. |

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Nr. 2792. Herr Karl Pang von Hilsbach wurde am 6. Februar 1877 zum Bürgermeister dieser Gemeinde wieder gewählt und als solcher heute verpflichtet.

Sinsheim, den 17. Februar 1877.

Frey.

Ankündigung einer Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Freitag den 9. März d. J. Nachmittags 3 Uhr

in dem Gemeindehause zu Helmstadt dem Johann Adam Bergdoll, z. Zt. in Amerika, unten verzeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöset wird.

1. 60,5 Ruthen Wiesen in der Anschonn, worauf ein neuerbautes Wohnhaus, zweistöckig, nebst Garten, neben Friedrich Gebert und Friedrich Wolf, vorn Straße, hinten Allement, Anschlag 3500 M.
 2. 3,9 Rth. Garten im steinernen Bild, neben Heinrich Dollinger und Anstößer, Anschlag 27 "
- Sa. 3527 M.
Neckarbischofsheim, 7. Febr. 1877.
Der Vollstreckungsbeamte:
Viebler. [185]

Lateinische Studien.

Das **International-Lehrinstitut** übernimmt die Vorbereitung zu den höheren Classen der Gymnasien und Realgymnasien, zum einjährigen Militärexamen etc. — **Höhere Handelsschule**, deren Absolvierung zum einjährigen Militärdienst berechtigt. — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal.

Stamm- und Brennholzversteigerung.

Aus dem Gemeindegewald von Sinsheim, District Burghalde, werden am 22. und 23. d. Mts., jeweils vormittags 9 Uhr beginnend, 127 Stk gemischtes Scheitholz, 17,350 Stk gemischte Wellen,

und am Samstag, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, 30 Eichstämme (Holländers, Bann und Nugholz) versteigert.

Die am 6. d. Mts. abgehaltene Versteigerung wurde nicht genehmigt. Sinsheim, den 17. Februar 1877.

Bürgermeisteramt. Jungmann. [182]

Für Landwirthe.

Es werden auf hiesigem Gute nachbenannte Saatsfrüchte in kleineren Partien abgegeben und zwar:

1. Aecht ameril. Rosenkartoffeln, sehr frühe, ertragreich und von vorzüglicher Qualität, per Zentner zu M. 5.
2. Holsteiner Gerste (Probsteier), sehr ergiebig und von ausgezeichneter Qualität (voriges Jahr von

uns selbst aus Holstein bezogen), per Ztr. M. 12.

3. Englischer Sommerweizen, liefert an Körner wie an Stroh ein reichliches Erträgniß und ist die einzige bis jetzt bekannte Sorte, die dem Brande nicht unterworfen, per Ztr. M. 15.

Quantitäten unter einem Zentner werden nicht abgegeben.

Stifterhof bei Odenheim, im Februar 1877. [189]

Die Guts-Verwaltung.

Neidenstein. Stammholz-Versteigerung.



In den grundherrlich von Benningen'schen Waldungen, Distrikt Heckenloch und Forlenwald, auf Neidensteiner Gemorkung, werden am

Montag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

114 Stämme Eichen, Bau- und Nutzholz,
36 Stämme Buchen,
34 Birkenstämme,
9 Forlen und
8 Tannen

mit Vorfristbewilligung bis Martini d. J. versteigert.

Zusammenkunft im Heckenlochwalde in der Nähe des Neidensteiner Bohnhofes.

Eichersheim, den 19. Februar 1877.

Freiherrl. von Benningen'sches Rentamt.
Fleischmann.

[184]

Holz-Versteigerung.



Aus den Gräflich von Ursch'schen Waldungen werden auf Vorfrist bis Martini versteigert:

a. im Distrikt Eichwald zu Obergimpfern

Donnerstag den 22. Februar

Vormittags 10 Uhr

300 Ster buchenes und eichenes Scheitholz,
9000 Stück buchenes und eichene Wellen,
30 Ster buchenes Stockholz;

Freitag den 23. Februar Vormittags 11 Uhr

117 Ster buchenes und eichenes Scheitholz,
2750 Stück buchenes und eichene Wellen,
29 Ster buchenes Stockholz,
48 Eichenstämme, zu Schwellen, Bau- und Nutzholz geeignet,
1 Forle und 1 Adlerskirche.

b. im Distrikt Dachsbad zu Wagenbach

Montag den 26. Februar Vormittags 10 Uhr

162 Ster buchenes und eichenes Scheitholz,
6250 Stück buchenes und eichene Wellen,
20 Ster buchenes Stockholz,
6 Eichen II. und III. Klasse.

Obergimpfern, den 16. Februar 1877.

Gräflich von Ursch'sches Rentamt.
Schupp.

[181]

Die Wormser Brauer-Akademie,

bereits von circa 700 Brauern aus allen Ländern der Erde besucht, beginnt das Sommersemester am 1 Mai. — Programm und Ausfahrt erteilt

[190]

Die Direktion
Dr. Schneider.

Nähmaschinengeschäft und Lager von K. Wickenhäuser, Sinsheim.



Nähmaschinen der besten Fabrikate des In- und Auslandes, mehrjährige Garantie und Zahlungsvereinfachung.

Reparaturen aller Systeme werden gut und dauerhaft ausgeführt.

Lager in Nähmaschinen - Utensilien aller Systeme, sowie feinstes Maschinen-Del etc.

[1326]

Achtungsvoll
K. Wickenhäuser.

Gesetz, die Rechtsverhältnisse der Dienstboten betreffend, ist zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim.

Preis: 12 Pfennig.

Daniel Wittmann,
Schreiner in Waibstadt,

empfehlte sein Lager in allen Sorten Möbel und sichert bei guter Bedienung die billigsten Preise zu. [150]

DIE ANNONCEN-ANNAHMESTELLE

für alle Zeitungen der Welt zu gleichen Preisen wie bei den Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen, befindet sich in

Karlsruhe,

Waldstrasse 52. bei **G. L. Daube & Co.**

Die seit 32 Jahren bestehende Samenhandlung von **Carl Fischer** in Sinsheim empfiehlt Gemüse-, Gras-, Feld-, Wald- & Blumenamen in der bekannten vorzüglichen Güte und Keimfähigkeit. [25]

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Für Confirmanden

empfehlte in größter Auswahl: Kragegen, Manschetten, weiße seidene Foulards und Schälchen, Taschentücher, weiße Unterröcke, Korsetten, Handschuhe zu den billigsten Preisen

H. Rusch, Sinsheim.

Kleesaamen:

Espariette,
Nothklee (deutscher und dreiblättriger),
Luzerner (blauer)

in schöner neuer Waare sind billigst zu haben bei

Gebrüder Ziegler,
Sinsheim.

[194]

Weißer Stickereien

empfehlte in größter Auswahl

H. Rusch, Sinsheim.

Hiefsigem und auswärtigem Publikum empfehle ich mich im Anlegen und Herrichten von Gärten, Anlagen, Felsenparthien, Gräbern u. s. w.; ferner empfehle ich blühende und Blattpflanzen, verschiedene Sorten Gemüse- und Blumenamen, ächt und gut. Rosenbäumchen, wilde und veredelte, in den schönsten Sorten.

Joh. v. Hausen,
Handelsgärtnerei u. Samenhandlung.

J. L. Marx in Waibstadt und dessen Vertreter in Rappenaub Pf. **Freudenberger,** Zimmermeister, halten stets Lager meiner best' renommirten

Falzziegeln

und sind solche von denselben zum Fabrikpreise zu beziehen.

Carl Ludowici,
Ludwigshafen, Falzziegelfabrik.

Verloren

am Sonntag Abend eine goldene Broche auf dem Wege von der Restauration Rister bis zur Stiftsgasse.

Der Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung bei der Expedition d. Blattes abzugeben.

Einen neuen eisernen

Sopfenfeier

verkauft billig

[177]

Philipp Hoffmann.

Strick- & Webgarn

in großer Auswahl empfehle zu billigen Preisen

Wilh. Scheeder.

Anfrage.

Warum wird nicht, wie in früheren Jahren, den Mitgliedern der hiesigen ihr. Gemeinde bekannt gemacht, daß die Rechnung pro 1876 zur Einsicht auf dem Gemeindegemach aufgelegt ist?

[191]

Mehrere Mitglieder.

In allen bedeutenden Musikalien-Handlungen vorrätig!
10,000 Exemplare in sechs Wochen verkauft.

Oceana-Walzer.

Für Clavier componirt und Frau

OCEANA RENZ

gewidmet von

August Cahnbley,

Capellmeister im Circus Renz.

Dieser, jeden Abend im Circus Renz mit stürmischem Beifall begrüßte Walzer erschien in folgenden 4 Ausgaben:

- A. Mit Prachtitel: Die Künstlerin im Costume (en face).
- B. " " " " " (Profil, neueste Aufnahme).
- C. " " Brustbild der Künstlerin.
- D. Erleichterte Ausgabe mit Medaillon-Titel (Brustbild).

Obgleich letztere Ausgabe (D) sehr leicht bearbeitet, ist das Arrangement so glücklich, dass dieser schöne Walzer selbst von kleinen Händen zur vollen Wirkung gebracht werden kann.

Preis jeder Ausgabe: Rmk. 1.50.

(Orchesterstimmen in Abschrift 6 Mark.)

Eben erschienen ferner:

Chinesen-Polka

aus der Pantomime:

Ein chinesisches Fest

(arrangirt von Hrn. Director Renz)

für Clavier componirt von **August Cahnbley.**

Preis Rmk. 1.—.

Diese hübsche leichte Polka wird sich ihrer angenehmen Melodien wegen ebensobald Bahn brechen, als der Oceana-Walzer desselben Componisten.

Gegen Einsendung des Betrages versende ich franco.

Pet. Jos. Tonger, Cöln a. Rh.